

„Wolf im Alpenbogen“

Montag, 22. Jänner 2018, Landwirtschaftskammer Österreich, Festsaal

Abstract: **Martin Keller**, eidg. Dipl. Landwirt/Präsident der Vereinigung zum Schutz der Weidetierhaltung und des ländlichen Lebensraumes der Kantone Glarus, St. Gallen und beider Appenzell www.vwl-ost.ch. Zusammen mit meiner Familie bewirtschaftete ich einen Hof im Berggebiet mit Milchvieh-Fleisch- und Milchschaafhaltung. Wir bewirtschaften dazu noch eine grössere Alp mit Jungvieh- und Schafsömmern, die sich im Wolfs- und Bärenperimeter befindet. Deswegen halten wir seit 7 Jahren ei eigene Herdenschutzhunde der Rasse Maremmano Abruzzese. Unsere HS-Hunde haben Bären- und Wolfserfahrung.

- Wölfe werden gemäß dem Aktionsplan für die Wiederansiedlung von Wölfen in Europa¹ aus dem Jahr 2000 der IUCN² (Weltnaturschutzunion) gezielt im Alpenraum angesiedelt
- Die Strategie „Rewilding Europe“³ will über den gesamten Alpenbogen mittels zusammenhängenden nationalen und regionalen Pärken, Schutzgebieten, Jagdbanngebieten etc. den Wölfen zur ungehinderten Ausbreitung verhelfen.
- Wölfe bedrohen die pastorale Weidetierhaltung, vor allem die Berg – und Alpwirtschaft
- Durch die Anwesenheit des Wolfes werden exponierte Weidegebiete (Alpen) nicht mehr genutzt, >folglicher Nutzensausfall = faktische Enteignung des Grundeigentums (auch des Jagdrechts)
- Der viel gepriesene Herdenschutz mit Hunden bietet keinen vollständigen Schutz gegen den Wolf.
- Die Anschaffung, Ausbildung, Haltung von Herdenschutzhunden (HSH) ist mit großem Aufwand verbunden.
- Bei Wolfspräsenz funktioniert der Herdenschutz mit Hunden nicht, wenn der Wolf nicht gleichzeitig reguliert werden kann – siehe Frankreich⁴
- Die Regulierung des Wolfes ist durch den Schutz der Berner-Konvention und der FFH- Richtlinien schwierig bis unmöglich

- In Bergregionen die auch touristisch genutzt werden, häufen sich unliebsame Begegnungen mit Wanderern, Bikern und HSH, die Folge sind Beissunfälle, Wanderwege durch Weidegebiete müssen z.B. aufwändig ausgezäunt werden.
- Die Kosten der Weidetierhaltung erhöhen sich durch die Herdenschutzmassnahmen, die Wirtschaftlichkeit sinkt.
- Die Haltung von HSH in der Nähe von bewohntem Gebiet ist infolge der Lärmemissionen (nächtliches Gebell) problematisch.
- 1995 sind die ersten Wölfe aus Italien in die Schweiz eingewandert, 2011 entstand das erste Wolfsrudel am Calanda in Graubünden, 2017 lebten in der Schweiz ca. 45-50 Wölfe, davon drei Rudel mit Reproduktion.
- In der Schweiz können auf Grund des nationalen Wolfskonzeptes Schadstiftende Tiere reguliert werden.

¹ Aktionsplan für die Wiederansiedlung von Wölfen in Europa „Action Plan for the conservation of the wolf in Europe“ wurde im Auftrag der IUCN durch Prof. L. Boitani mit Spezialisten detailliert für ganz Europa entwickelt und im Jahr 2000 in Kraft gesetzt.

² IUCN (International **U**nion for **C**onservation of **N**ature and Natural Resources) Weltnaturschutz-Union www.iucn.org

³ Der Rewilding-Gedanke www.rewildingeurope.com fokussiert sich auf dünnbesiedelte, meist nur Land- und weidewirtschaftlich genutzte Naturgebiete wie z.B. der Alpenraum.

⁴ In Frankreich www.cerpam.com wurden 2016 trotz ausgebautem Herdenschutz, durch rund 300 Wölfe Schäden an knapp 10`000 Nutztieren verursacht.